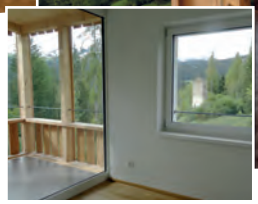
ERLENBACHER

DORFBOTT WINTER 2020

Erlihuus in Valendas steht (auch) Erlenbach offen

Ende September konnte im Erlenbacher Patendorf Valendas das «Erlihuus» zusammen mit der Wohnüberbauung «Burggarta» im Beisein des Bündner Regierungsratspräsidenten Christian Rathgeb und des Erlenbacher Gemeindepräsidenten Sascha Patak feierlich eingeweiht werden.



Sieben attraktive und grosszügige, gegenüber der Valendaser Burg befindliche Mietwohnungen («Burggarta») bilden zusammen mit dem zur öffentlichen Nutzung bestimmten «Erlihuus» ein Ensemble, das mit Bestimmtheit zur weiteren Belebung und Stärkung der Valendaser Dorfgemeinschaft und des ganzen Safientals beitragen wird.

Die Architektur stammt vom bekannten ETH-Architekturprofessor Gion A. Caminada, der bereits für die Sanierung und Erneuerung des «Engihuus» verantwortlich zeichnete. Sein einzigartiges «Drei-Temperaturzonen-Konzept» – frei gestaltbare Räume und Lauben umschliessen die beheizten Wohnräume – ermöglicht ein nach den Jahreszeiten ganzheitliches Wohnen. Und in jeder der Wohnungen fühlt man sich wie im eigenen Einfamilienhaus.

Von den sieben Wohnungen sind bereits deren sechs bewohnt. Eine 4½-Zimmerwohnung ist zwar momentan noch frei, aber nicht etwa, weil es keine Interessenten dafür gäbe, sondern weil die Eigentümerin der Wohnüberbauung, die Stiftung Valendas Impuls, diese explizit einer Familie mit zwei bis drei schulpflichtigen Kindern vergeben will und dafür sogar bereit ist, pro Kind eine Mietzinsreduktion zu gewähren.

Fortsetzung auf Seite 2

DIESEM DORFBOTT BEIGELEGT - Kulturtreff Jahresprogramm 2021

Kolumne: Unbekanntes muss nicht fremd bleiben 3
Standpunkt von Lotti Grubenmann, Schulpräsidentin. 4
Im Dorf getroffen: Martin Schmäh, Polizist 8
Neu in Erlenbach. 12
Das C-Jahr, Statements . . . . . 14 und 15
Ruderclub im Aufwind 16

Fortsetzung der Titelseite

Das «Erlihuus», es bildet das Eingangstor zur Wohnüberbauung «Burggarta», besteht aus der «Erli-Werkstatt» im Erdgeschoss und dem «Erli-Saal» im Obergeschoss. Das Erdgeschoss ist bereits an einen jungen Steinbildhauer vermietet, der dort seine künstlerische Tätigkeit wahrnimmt. Der «Erli-Saal» kann für Anlässe

aller Art wie z.B. Familienfeste, Altersnachmittage, Kindergeburtstage, Vereinssitzungen, Kulturveranstaltungen usw. gemietet werden. Er weist auch eine Küche mit sämtlichen für eine Bewirtung erforderlichen Utensilien auf. Die Raummiete beträgt 50 Franken pro Halbtag plus Reinigung, sofern diese nicht selbst vorgenommen wird. Übrigens, Vereine und gemeinnützige Institutionen aus Erlenbach dürfen den «Erli-Saal» kostenlos benutzen!

An den Baukosten des «Erlihuus» beteiligte sich die Gemeinde Erlenbach mit 380'000 Franken. Obwohl die definitive Bauabrechnung noch nicht vorliegt, so steht trotzdem schon fest, dass der Rohbau rund 0,4 Mio. und der Endausbau rund 0,2 Mio. Franken verursacht haben. Also kann mit Fug und Recht gesagt werden, dass Erlenbach den «Rohdiamanten» finanziert hat ...

Die Idee und Absicht des «Erlihuus» war von allem Anfang an, dass sich darin nicht nur die Bevölkerung aus Valendas und der Gemeinde Safiental trifft, sondern dass dort insbesondere auch Begegnungen zwischen Erlenbach und Valendas stattfinden und dass Erlibacher/innen den Saal auch für eigene Anlässe nutzen. Also wieso nicht den nächsten Kindergeburtstag statt am Zürichsee im voralpinen Gebiet feiern oder die nächste Vereins-Generalversammlung für einmal nicht im eigenen Dorf, sondern in Valendas durchführen?

Das «Erlihuus» ist ein weiteres positives Ergebnis und ein weiterer sichtbarer Ausdruck der seit Jahrzehnten bestehenden Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen Erlenbach und Valendas. Nutzen auch Sie die Chance zu Begegnungen und zum interkommunalen Austausch mit unserem Patendorf und lernen Sie Valendas näher kennen. Sie werden es nicht bereuen, sondern Sie werden begeistert sein!

Gemeinderat Erlenbach

Vorstellung ZKB-Ideen

In der letzten Ausgabe wurde die Vorstellung der Siegerprojekte aus dem ZKB-Ideenwettbewerb für diese Ausgabe angekündigt. Leider verzögert sich diese Vorstellung; die auserkorenen Projekte werden in der nächsten Ausgabe Ende März präsentiert.

EDITORIAL

Liebe Leserin Lieber Leser

2020. Was für ein Jahr. Eines, das kaum vergessen gehen wird, eines für die Geschichtsbücher. Am Jahresende wird gerne zurückgeschaut und genauso voraus. Welches waren Ihre Vorsätze für das zu Ende gehende 2020? Ich nehme mir selten welche vor, letztes Jahr aber tat ich es. Mehr Kulturelles wollte ich erleben und machte gleich Nägel mit Köpfen. Meine Agenda füllte sich mit ersten Events, ich kaufte mir Konzert- und Theatertickets, besuchte gleich zu Beginn des Jahres eine Lesung, war voller Vorfreude auf all diese Veranstaltungen bis... Sie wissen es: ein Virus sämtliche Pläne durchkreuzte, das Leben von einem Tag auf den anderen stilllegte.

Und heute? Heute schaue ich also zurück auf das Jahr und überlege, was alles hätte sein können. Sicherlich wären sie toll gewesen, all die Events, die Ausflüge, das – so selbstverständliche – gesellschaftliche Leben. Aufzuzählen, was alles nicht möglich war, was schwierig, beschwerlich oder ganz einfach nur mühsam war, wäre ein Leichtes. Lieber aber versuche ich, das Positive zu sehen – denn auch das Schattenjahr 2020 hielt seine sonnigen Tage bereit. Ich denke da an wunderschöne Spaziergänge in der nahen Umgebung, an Spielnachmittage mit den Kindern in den eigenen vier Wänden, von denen ein paar seit diesem Jahr in einer anderen Farbe daherkommen. An ungefüllte Agenden und gefüllte Sammelsäcke, an kleinere Treffen mit wenigen Menschen und langen Gesprächen, oft auf Distanz und doch Nähe spendend. Voller Freude, wenn man vom dominierenden Thema abschweifte. Ich erfreute mich auch an der Natur, die vielerorts endlich mal wieder aufatmen konnte, an den leeren Strassen, dem klaren Sternenhimmel, den wir zwar längst kannten, der andernorts aber erst mit der Pandemie möglich wurde.

2021. Wie es wird, das neue Jahr, das wissen wir alle nicht. Noch nicht. Vereinen tut uns wohl die Hoffnung, es möge wieder etwas Normalität zurückkehren; das Leben, wie wir es einst kannten, soll wieder möglich sein. Ob ich mir wieder Vorsätze nehme? Ich weiss es nicht und doch denke ich, habe ich sie mir längst genommen. Gelassener sein, das Positive sehen, dankbar sein, für alles, was überhaupt möglich ist. Dankbar sein auch für das Selbstverständliche. Der deutsche Soziologe Max Weber (1864-1920) sagte, das Selbstverständliche werde am wenigsten gedacht. Das könnte sich heuer geändert haben. In dieser Ausgabe erfahren Sie von den Hoffnungen und Wünschen ganz unterschiedlicher Erlenbacherinnen und Erlibacher. Sie schauen zurück und erzählen, wonach sie sich sehnen. Was auch immer kommen mag – wo Schatten ist, muss auch Sonne sein.

Frohe Festtage und ein gesundes neues Jahr.

Melanie Manday-Wettstein

Unbekanntes muss nicht fremd bleiben

Von Hedy Anderegg-Tschudin

«Warum machst Du das?»
Eine Frage, die mir oft gestellt wird.

Mir war immer klar: Ohne freiwillige Tätigkeiten kann unsere Gesellschaft nicht funktionieren. So war es für mich selbstverständlich, dass ich nach meinem aktiven Berufsleben meinen Beitrag leisten wollte, was mir während meiner Zeit als Berufsfrau mit Familie nicht möglich war. Es ist meine Überzeugung, dass jede und jeder etwas für unser Zusammenleben in der Gemeinschaft beisteuern muss.

Mit einem vollen Rucksack an Wissen und Erfahrungen werden Leute heute nach einem langen Berufsleben pensioniert. Auch mir ging es nicht anders. Während meiner beruflichen Tätigkeit beschäftigte ich mich mit der Entwicklung von Menschen und Organisationen. Diesen Rucksack nahm ich mit in meine postberufliche Lebensphase, ohne irgendwelche Pläne, aber mit viel Neugier und offen für Neues.

In den letzten Jahren meiner Berufstätigkeit war ich immer mehr mit Fragen des Zusammenlebens der verschiedenen Religionen und Kulturen konfrontiert. Jetzt wollte ich Antworten auf diese Fragen und holte mir das Wissen in einem Nachdiplomstudium zum Thema «Interreligiöse Integration im interkulturellen Kontext». Diskussionen mit Personen aus anderen Berufsfeldern erweitern den Horizont.

Im Anschluss hatte ich die Möglichkeit, mich in Bosnien vertieft mit Fragen zur interreligiösen und kulturellen Integration auseinanderzusetzen. Ich arbeitete in Projekten einer NGO mit, die sich auf Sucht- und Gewaltprävention von Kindern und Jugendlichen fokussiert. Unter anderem beteiligte ich mich an der Entwicklung eines Projektes zur Stärkung der Sozialkompetenz und sinnvoller Freizeitgestaltung von jungen Menschen in ganz Bosnien. Eine Schweizer Pfarrerin, die in Bosnien lebt, unterstützte mich in den Workshops sprachlich und half mir auch, einige «Fettnäpfe» zu umgehen. In meiner anschliessenden über mehrere Jahre ausgeübten Funktion als Kirchenpflegepräsidentin lernte ich die vielen verschiedenen Facetten der reformierten Kirche kennen, die ich als eher passives Kirchenmitglied nie erfahren hätte. Wiederum eine Chance, mich mit Unbekanntem auseinanderzusetzen und Neues zu lernen.

Während dieser Zeit erlebte ich einmal mehr, wie viel Freiwilligenarbeit, ganz still und leise, meistens im Verborgenen, geleistet wird. Was wären all die kirchlichen Feiern ohne ein stimmiges Rundherum. Gerade jetzt in der Weihnachtszeit steht ein wunderschön geschmückter, riesengrosser Weihnachtsbaum in der Kirche, der jedes Jahr von vielen bewundert wird. Eine Selbstverständlichkeit; dahinter aber steckt viel Arbeit von verschiedenen Personen, die das immer wieder zur Freude der Gemeinschaft tun. Ein Beispiel, das zeigt, wie kleinere und grössere Gesten der Wertschätzung und Hilfsbereitschaft Wunder bewirken können.

Auch das «Catering Café International» ist mit dem Einsatz von Freiwilligen entstanden und wird heute von diesen weitergeführt. Ein Projekt, bei dem vier Migrantinnen aus verschiedenen Ländern mit grossem Talent Speisen aus ihren Herkunftsländern zubereiten und an drei Märkten sowie via Catering-Service zum Verkauf anbieten. Eine Möglichkeit für diese Frauen, in unserem Dorf und in unserer Kultur Fuss zu fassen, indem sie auf dem Markt mit Leuten in Kontakt kommen, das soziale Zusammenspiel in unserer Kultur trainieren und eine Möglichkeit erhalten, etwas zu ihrem Lebensunterhalt beizutragen.

Zur Person

Hedy Anderegg-Tschudin, 73, wohnt seit 2002 in Erlenbach. Sie ist verheiratet und Mutter von einem Sohn und einer Tochter.

Als Arbeits- und Organisationspsychologin war sie in der Managementausbildung und während mehr als zwanzig Jahren selbständig in einem kleinen Beratungsteam für Organisationsentwicklung tätig.

Leute befähigen und ihnen ermöglichen, eine Aufgabe ihren Fähigkeiten und Talenten entsprechend auszuüben, war schon während ihrer ganzen Berufstätigkeit ihr Bestreben.

Auch ist es eine Chance für das Dorf; es bietet ein natürliches und selbstverständliches In-Kontakt-Treten zwischen Einheimischen und Zugewanderten und die Möglichkeit, Skepsis dem Fremden gegenüber zu verlieren.

Zurück zur Frage «Warum machst Du das?»: Weil es anregt, weil es befriedigt, weil man gefordert ist, weil man sich mit Unbekanntem auseinandersetzen muss, weil es einen Nutzen hat, weil es Sinn gibt, weil sich der eigene Horizont erweitert, weil es neue Beziehungen bietet, weil man sich vernetzen kann.

Und dies beantwortet für mich die Frage, was denn das alles für einen Sinn haben soll und ob wir nicht besser einfach nur für uns schauen und die Zeit nach dem aktiven Arbeitsleben geniessen, mit einem klaren Nein!

Ich wünsche Ihnen viele bereichernde Erfahrungen und Erlebnisse über die kommenden Festtage und friedliche Weihnachten.

Konstanz

Standpunkt von Lotti Grubenmann, Schulpräsidentin

Sie wundern sich über den Titel? Er bedeutet «Unveränderlichkeit, Beständigkeit».

Auch ich fragte mich am 6. November 2020: Worüber soll ich schreiben? Sie werden diese Zeilen erst im Dezember lesen. Werden sie dann noch einen Bezug zur Aktualität haben?

Vielleicht drückt der Titel aber auch ganz einfach meinen persönlichen Wunsch nach Beständigkeit in diesen herausfordernden Zeiten aus.

Konstanz zeigt zum Beispiel unser Schulleiter Thomas Isler. Er feiert heuer sein 25-Jahr-Jubiläum an der Schule Erlenbach, 13 Jahre als Primarlehrer und 12 Jahre als Schulleiter. Viele Ihrer Kinder oder vielleicht Sie selbst gehen oder gingen ein gemeinsames Stück ihres schulischen Lebens mit ihm. Thomas Isler reagiert auf Veränderungen, mit denen ihn die Bildungspolitik herausfordert, mit Professionalität, Loyalität und Weitsicht. Er schöpft das Potential für unsere Schule aus, immer mit Blick auf die Bedürfnisse aller.

An dieser Stelle gratuliere ich Thomas ganz herzlich zu seinem Jubiläum und danke ihm im Namen der Schulpflege für seinen grossen Einsatz an unserer Schule.

Als ich im Jahr 2014 erstmals für das Schulpräsidium kandidierte, wusste ich, dass ich neben Thomas Isler mit der Schulleiterin Silvia Mathys und der Schulverwaltungsleiterin Barbara Rusterholz auf ein konstantes und erfahrenes Trio zählen durfte und es hoffentlich weiterhin darf.

Diese Erfahrung hat mich zur Überzeugung gebracht, dass Beständigkeit zwischen Menschen ein Schlüssel zu einer erfolgreichen Schulführung ist. Was bewirkt diese Beständigkeit bei mir? Wir kennen unsere gegenseitigen Stärken und Schwächen, unsere Arbeitsweisen und Haltungen. Gerade das bedingt jedoch, dass wir nicht stehen bleiben, sondern uns selbst und gegenseitig immer wieder herausfordern, neue Ansätze und Sichtweisen suchen oder Sachen infrage stellen. In unserer Zusammenarbeit spielen Respekt, eine offene, klärende Kommunikation sowie das Verständnis füreinander eine zentrale Rolle. Eine gewisse Grosszügigkeit in der Akzeptanz von Entscheiden und anderen Denkweisen ist hilfreich. Wir können gemeinsam lachen und in Krisen sind wir in Kontakt und füreinander da.

In turbulenten Zeiten, wie wir sie alle seit dem März 2020 erleben, sind mir konstante und erfahrene Beziehungen an unserer Schule noch wichtiger und hilfreicher geworden. Sie bewirken eine Verlässlichkeit und eine bestimmte Ruhe, mit der wir Herausforderungen begegnen und gemeinsam lösen. Ich meine, diese Empfindungen seit dem Frühling auch bei vielen Mitarbeitenden wahrzunehmen, finden sich doch seit Jahren weitere konstante Kernteams im Schülerclub und in unserer Krippe, in der Musikschule, der Bibliothek, der Weiterbildung und in der Schulpflege.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich wünsche auch Ihnen Beziehungen zu Menschen oder Einrichtungen, auf die Sie zählen können und die auch auf Sie zählen dürfen. Besonders jetzt und auch im kommenden Jahr. Ich hoffe für uns alle, dass mein Wunsch Bestand hat.

Der griechische Philosoph Heraklit sagte einst

«Nichts ist so beständig wie der Wandel.»

Wie wahr! Thomas Isler lässt sich nach gesamthaft beinahe vierzig Berufsjahren im Zürcher Schuldienst per Februar 2021 frühzeitig pensionieren. Da ist er also, der Wandel...

Natürlich hätte ich gerne in der mir vertrauten Konstellation weitergearbeitet. Setzt man sich in Gedanken jedoch vorzeitig mit möglichen Veränderungen auseinander, findet man im Moment selbst einen besseren Umgang damit. Ich denke, diesen Umgang haben wir gefunden. In diesem Sinne führen wir weiter, was sich bewährt hat und konstant ist, und beziehen Veränderungen mit ein.

Thomas Islers Entscheid kann ich gut verstehen und freue mich sehr für ihn. Im Namen der gesamten Schule Erlenbach wünsche ich Thomas einen guten Abschluss bei uns und anschliessend einen erfolgreichen Start in den neuen Lebensabschnitt.

Ihm und uns allen wünsche ich von Herzen gute Gesundheit, besinnliche, frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Herzliche Grüsse, Lotti Grubenmann

Standpunkte

Unter der Rubrik «Standpunkte» geben die aktuellen Gemeinderäte alternierend Einblicke in ihr Amt und ihre Abteilungen.

Umweltkommission

Sonnenwärme wird zu Warmwasser

Die schön heisse Sonne für die Warmwasseraufbereitung nutzen anstelle von Strom, Öl oder Gas? Aber natürlich! Möglich macht's die Solaranlage.

Solaranlagen können Strom oder warmes Wasser produzieren. Beiden Anlagetypen ist gemeinsam, dass sie nur bei Sonnenschein effizient arbeiten. Während bei Wasseranlagen die Anordnung des Solarpanels ein wichtiger Faktor ist, entfällt diese Notwendigkeit bei der Produktion von Strom. Darum müssen beide Anlageformen separat betrachtet werden. Die Photovoltaikanlagen wurden im Dorfbott vom Juni 2020 beschrieben, jetzt geht es um die Gewinnung von Warmwasser für die Direktnutzung in der Wohnung oder als Beitrag zur Erwärmung des Heizungswassers.

Solare Heizung im Sommer

Dass das Konzept funktioniert, beweisen einige auch in Erlenbach installierte Anlagen. Je nach gewähltem System produzieren diese meist auf den Dächern installierten Sonnenkollektoren warmes bis heisses Wasser, das in einem Speicher (Boiler) aufgefangen wird und für das warme Brauchwasser oder auch zur Unterstützung der Heizung genutzt wird. Diese sehr einfache Nutzung der eingestrahlten Sonnenwärme hat allerdings einen Haken: Sie ist nur effizient, wenn eine Minimaltemperatur von 55°C (Brauchwasser) resp. 35°C (Bodenheizungen) oder 50°C (Radiatorenheizung) erreicht wird. Damit ist klar, dass die solare Heizung nur in der Übergangszeit und im Sommer effizient funktioniert. Bei voller Sonneneinstrahlung können im Sommer Temperaturen bis gegen 100°C erreicht werden. Das bedingt eine entsprechende Regeleinrichtung und stellt hohe Anforderungen an die Dichtheit der Anlage.

Aus wirtschaftlicher Sicht sollten Solaranlagen nur auf den Bedarf des Brauchwarmwassers dimensioniert werden. Weil im Winterhalbjahr das Temperaturniveau für Brauchwarmwasser nicht mehr erreicht wird, nützt die Installation von grösseren Solarpanels nichts. Der Anteil an der gesamten Heizenergie erreicht bei der Anlage im Haus des Schreibenden 8 bis 10 Prozent. Eine grössere Anlage, resp. mehr Solarpanels ergeben im Sommer zu viel Warmwasser, das dann nicht gebraucht wird, und die leicht höhere Wärmemenge in der Übergangszeit, wenn schon geheizt werden muss, reicht für die Heizung kaum aus. Eine grössere Anlage macht nur dann Sinn, wenn ein entsprechend grosser Wasserspeicher vorhanden ist, sodass mehrere sonnenarme Tage «überbrückt» werden können. Der Speicher im nebenstehenden Bild ist mit 900 Litern beachtlich gross, aber für die 13.5 m² grossen Solarpanels doch zu klein.

Amortisiert in 20 Jahren

Die Amortisationszeit einer Solaranlage für Warmwasser bewegt sich auch mit Einrechnung der Erlenbacher Fördergelder in der Grössenordnung von 20 Jahren, weil die Energiekosten für Strom und Öl/Gas immer noch sehr tief sind. Trotzdem sei niemandem von der Installation einer solaren Warmwasseranlage abgeraten. Es ist ein gutes Gefühl, wenn man bei Sonnenschein sieht, welche Warmwassertemperaturen gewonnen werden können und dass dann keine Heizenergie (und nur sehr wenig Strom) für den Warmwasserkomfort benötigt wird.

Andreas Matthaei,
Umweltkommission

Vom Altersnachmittag zum Forum 55+

Mit dem «Forum 55+» möchte die Alterskommission auch Interessierte in den letzten Jahren des Berufslebens ansprechen und anstatt der altgedienten zwei Altersnachmittage zeitgemässere Anlässe anbieten. Als Start wird die im Mai 2020 ausgefallene Paneldiskussion unter bekannten Erlenbacherinnen und Erlenbachern am 10. April 2021 nachgeholt und das Thema «Vom Arbeitsprozess zum Engagement» beleuchtet.

Es ist eine langjährige Tradition, dass die Alterskommission zusammen mit ihren Partnern, dem Gemeinderat, der reformierten und katholischen Kirche, dem Alterszentrum Gehren, der Spitex Erlenbach, der Pro Senectute und den Vereinen Senioren für Senioren, Frauen Erlenbach und dem Jahrgängerverein jeweils im April und November den Erlenbacher Altersnachmittag durchgeführt hat. Heutzutage fühlen sich jüngere Seniorinnen und Senioren und vor allem Personen in den letzten Jahren ihrer angestammten Berufstätigkeit von allem, was mit «Alter» zu tun hat, zu wenig angesprochen.

Die Idee des Forums

So entschied sich die Alterskommission, das Gefäss Forum 55+ einzuführen, denn ein Forum lässt jede Art von Veranstaltung zu. 55+ ist natürlich nicht wörtlich gemeint, sondern soll auch ein Augenzwinkern zulassen. Es ist wissenschaftlich erwiesen und konnte seit Ausbruch der Corona-Pandemie auch erlebt werden, dass für ein physisch wie psychisch gesundes Älterwerden sozialer Kontakt und eine sinngebende Zeitgestaltung essentiell wichtig sind. Daher dient das Forum 55+ auch zum Networken und möchte Hand bieten, sich in der Gemeinde einfacher zu integrieren und aktiv einzubringen.

Welchen Raum das Forum 55+ in Zukunft einnehmen wird, hängt von Ihren Interessen ab, die Sie der Alterskommission weitergeben und der regen Teilnahme. Bei der geplanten ersten Veranstaltung am 10. April 2021 werden Ursula Gut, Roland Müller, Dr. Hans-Ueli Zürcher und Walter Gränicher mit Gemeindepräsident Sascha Patak aus eigener Erfahrung über Selbstbestimmung und Sinnfindung in der Übergangsphase von 55 bis 75 Jahren diskutieren. Beim anschliessenden Apéro kann man sich mit Gleichgesinnten austauschen und das gemütliche Beisammensein pflegen. Selbstverständlich wird der Anlass gemäss den dann geltenden Corona-Schutzmassnahmen durchgeführt.

Stephanie Gränicher, Alterskommission

> «Vom Arbeitsprozess zum Engagement»: Paneldiskussion mit anschliessendem Apéro. Samstag, 10. April 2021, 11.00 Uhr, Erlibacherhof, Seestrasse 83, 8703 Erlenbach

«Musik ist Leben»

Lassen Sie mich zum Anfang Daniel Barenboim zitieren, den grossen Musiker und Dirigenten, über die vielleicht wichtigste Rolle der Musik für ihn persönlich:
«Sie (die Musik) ist uns Menschen, dem Zyklus unseres Lebens, sehr ähnlich. Wir benutzen sie, um uns auszudrücken, um unsere Gefühle ohne Worte mitzuteilen, um Empfindungen zu wecken. Musik ist ein zutiefst menschliches Klingen. Sie gehört zu uns wie die Sprache, wie unsere Gefühle – wie unser Leben. Und deshalb gibt es vielleicht doch einen Satz, mit dem man die Musik beschreiben kann: Musik ist Leben.»

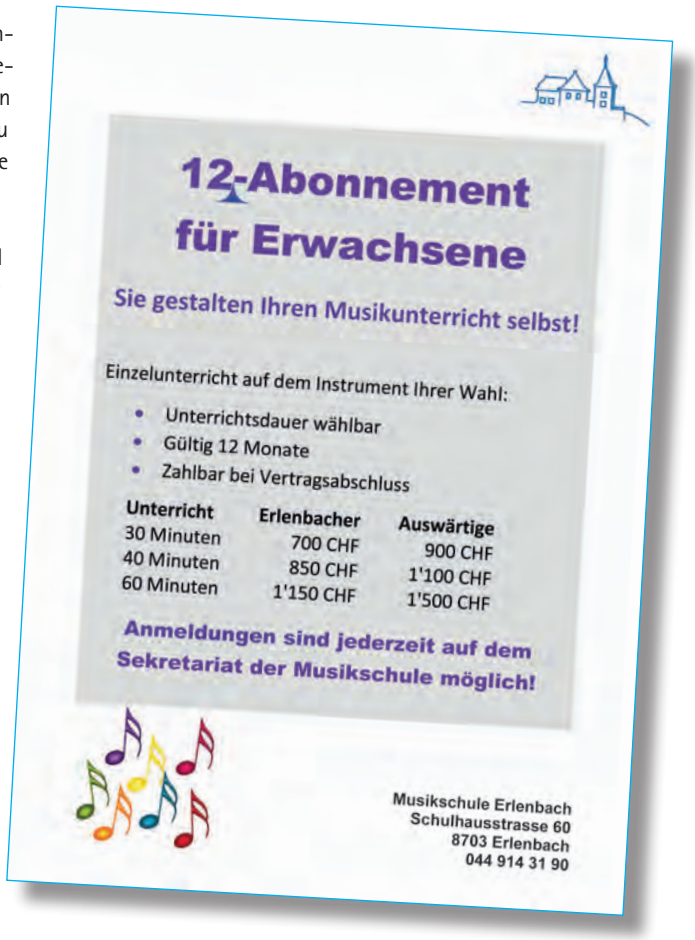
Ich empfinde das Wahrnehmen der täglichen Musik in unserer Musikschule gerade in solchen gesellschaftlichen Herausforderungen wie in unserer jetzigen Zeit als eine grosse Wohltat. Es scheint fast so, als spürten wir in der Musikschule Erlenbach, wie sich die Schülerinnen und Schüler mit vielleicht etwas mehr Respekt und auch Seriosität ihrem Hobby widmen: Es gibt da noch etwas, die eigene Musik. Nichts Greifbares, aber Spürbares, Hörbares und das hat mit der Corona-Krise keine Berührungspunkte.

Wir wollen Sie alle einladen, unser grosses Angebot auch für sich und Ihre Kinder in Anspruch zu nehmen. Gerade zu Weihnachten hin bieten wir Geschenkgutscheine für den Musikunterricht an und neu ein 12er-Abo für erwachsene Schülerinnen und Schüler.

Lassen wir noch einmal Daniel Barenboim zu Wort kommen:
«...(Der Klang) er wird zur Stille, wenn er nicht gehalten wird.»

Also sorgen wir alle zusammen dafür, dass weiterhin ganz viele Klänge die Stille, die natürlich auch zur Musik und zum Leben dazugehört, unterbrechen und uns viel Freude schenken.

Thomas Weilbach,
Schulleiter
Musikschule Erlenbach



Zweite Bläserklasse Zürichsee

Neue Chancen für das Musizieren im Erwachsenenalter

Gemeinsam zu musizieren, macht Spass und es ist nie zu spät, ein Instrument zu erlernen. Unter diesem Motto gründeten 16 Musikvereine und Musikschulen aus der Region 2019 die erste Bläserklasse für Erwachsene. 2021 startet nun die zweite Bläserklasse Zürichsee.

Die Bläserklasse Zürichsee ermöglicht Erwachsenen ab 18 Jahren das systematische Erlernen eines Blasinstruments und vermittelt essentielles Basiswissen über Noten, Atemtechnik und Musiktheorie. Zur Auswahl stehen alle gängigen Orchesterblasinstrumente wie Querflöte, Klarinette, Oboe, Fagott, Saxophon, Trompete, Posaune, Waldhorn und Tuba. Die Teilnahme ist mit oder auch ganz ohne musikalische Vorkenntnisse möglich. Im Mittelpunkt steht das gemeinschaftliche Musizieren. Das Gelernte wird individuell zuhause vertieft und kann auch auf der Bühne in ersten kleinen oder auch grösseren Konzertauftritten erprobt werden. Ein eindrucksvolles Video findet sich auf **www.blaeserklasse-zuerichsee.ch.**

Start am 8. Januar 2021

Das überregionale Projekt steht unter der Leitung der beiden Initianten Kerstin Wiehe, Gesamtleiterin der Musikschule Pfannenstiel, und Isam Shéhade, Leiter des Musikvereins Uetikon. Die musikalische Leitung der Bläserklasse hat die Erlenbacherin Monika Tiken inne. Das Projekt wird von Musikvereinen und Musikschulen aus Stäfa, Hombrechtikon, Männedorf, Egg, Uetikon, Meilen, Herrliberg, Erlenbach, Küsnacht, Zollikon und Zumikon unterstützt.

Nach Abschluss des viersemestrigen Kursangebotes stehen den Absolventen die Türen der Musikvereine offen, um auch weiterhin in Gemeinschaft zu musizieren. Die Musikschulen bieten über die Bläserklasse hinaus verschiedene Formen des Unterrichts für Erwachsene an.

Die Proben der zweiten Bläserklasse finden jeweils am Freitag zwischen 09.15 und 11.15 Uhr im Musikschulhaus Meilen statt. Der Start ist geplant für den 8. Januar 2021. Allfällige Terminänderungen sowie weiterführende Informationen werden jeweils aktuell auf der Website publiziert.

Interessierte statten am besten der ersten Bläserklasse einen Schnupperbesuch ab und stellen dabei den Musikerinnen und Musikern sowie der Kursleiterin ihre Fragen. Oder sie wenden sich per E-Mail an Isam Shéhade: isam.shehade@musikschule-pfannenstiel.ch bzw. an das Verwaltungsteam der Musikschule Pfannenstiel. Anmeldungen werden gerne unter **www.musikschule-pfannenstiel.ch** entgegengenommen.

Weihnachtsgrüsse aus der Bibliothek

Viele Menschen auf der ganzen Welt wurden 2020 wegen dem Covid-19-Virus vor verschiedenartigste Herausforderungen gestellt. Wir hoffen, dass die Bibliothek Erlenbach Sie während dieser ausserordentlichen Zeit mit ihren Medien unterstützen konnte.

Weihnachtsbäume aus Faltkunst mit stimmungsvoller Beleuchtung in der Bibliothek.

Wir wünschen Ihnen frohe, erholsame Weihnachten und für das Jahr 2021 alles Gute, vor allem Gesundheit. Wir freuen uns sehr, Sie bald wieder bei uns in der Bibliothek im Spitzli 1 begrüssen zu dürfen.

Falls bei Ihrem Bibliotheksbesuch einmal alle Parkplätze auf dem Gehrenareal belegt sein sollten, so gibt es nur wenige Gehminuten von der Bibliothek entfernt Ausweichmöglichkeiten: am Erlengutweg (markierte öffentliche Parkplätze) und in der Tiefgarage Erlengut, Erlengutstrasse 1.

Öffnungszeiten der Bibliothek über die Feiertage

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt
die Bibliothek wie folgt geschlossen:
Montag, 21. Dezember bis Sonntag, 3. Januar 2021

Die nächsten Anlässe im neuen Jahr (sofern coronabedingt möglich):

Lesung Andreas Russenberger: Roman «Paradeplatz»:
Dienstag, 26. Januar 2021, 19.30 Uhr.

Verslimorgen für Kinder von ca. 9 bis 36 Monaten, jeweils am Mittwochmorgen um 10 Uhr:
3. Februar, 17. März, 14. April und 23. Juni 2021.

Englisch-schweizerdeutsche Geschichten für Kinder ab ca. 3 Jahren:
Samstag, 6. Februar 2021, 10 Uhr.

Buchvorstellung

Hoch hinaus – ein neues Sachbuch erklärt die Weltraumwirtschaft

Ein neues Sachbuch vom Erlenbacher Autor Raphael Röttgen will einem breiten Publikum die Geschäftsmöglichkeiten im Weltraum erklären und zeigen, dass diese nicht nur für Milliardäre wie Elon Musk oder Jeff Bezos existieren.

«Hoch hinaus», verfasst von Weltrauminvestor Raphael Röttgen, ist hierzu über 236 Seiten und siebzehn Kapitel in drei grosse Teile gegliedert. Der erste Teil zeigt die wichtigsten Trends in der Weltraumfahrt und warum der Raumfahrtsektor deswegen über die nächsten Jahre auf eine Größe von Billionen von Euro wachsen könnte. Im zweiten Teil wird näher auf gegenwärtige und zukünftige Aktivitäten im Weltraum eingegangen, wie z.B. Raketen, Satellitenkommunikation und Erdbeobachtung, aber auch Weltraumtourismus. Während die ersten beiden Teile hauptsächlich informieren, will der dritte Teil inspirieren: Er versucht zu beschreiben, wie unsere Zukunft im Weltraum aussehen könnte, warum die Raumfahrt für die Menschheit wichtig ist und wie jeder an diesem aufregenden Sektor teilnehmen kann, ohne dafür professioneller Astronaut oder Raumfahrtingenieur sein zu müssen.

Die Chancen des Weltraums

Raphael Röttgen ist Absolvent der International Space University in Strassburg. Was ist seine Motivation für dieses Buch? «Viele Menschen sind von der Raumfahrt schon von Kind auf begeistert, halten den Sektor aber oft auch für etwas undurchsichtig. Ich wollte deswegen eine bündige Einführung schreiben – ohne technisches Kauderwelsch, damit jeder die grossen Chancen, die es hier gibt, verstehen kann. Der Weltraumsektor könnte das nächste Internet werden.» Entstanden ist Raphael

Röttgens Buch während des Corona-Lockdown; vollständig in Erlenbach.

> «Hoch hinaus – die neue Weltraumwirtschaft», herausgegeben von Spacewatch.Global aus Bern, ist im Buchhandel als Taschenbuch und im E-Book-Format erhältlich.

«Spielende Kinder sind keine polizeilichen Interventio

Der Erlenbacher Martin Schmäh ist seit 30 Jahren Polizist. Das Coronavirus hat ihn und sein Team dieses Jahr auf Trab gehalten. Aber da gibt es auch noch ganz viel anderes. Hitzig zu und her geht es meist bei Verkehrsbussen. Im Interview erzählt der Polizeichef vom oftmals benötigten Fingerspitzengefühl, sich in den Haaren liegenden Nachbarn und dem bevorstehenden Zusammenschluss mit Männedorf.

Mit Martin Schmäh sprach
Melanie Marday-Wettstein

Ein schwieriges Jahr mit vielen Massnahmen und Einschränkungen neigt sich dem Ende zu. Massnahmen, die Sie und Ihre Polizisten durchzusetzen hatten. Wie schwierig war das?
Natürlich waren wir sehr gefordert, besonders zu Beginn des Lockdowns im Frühling, als viele Vorschriften kamen und innert kürzester Zeit auch immer wieder neue dazugekommen sind. Intensiv waren insbesondere die Massnahmen bei den Geschäften. Zu Beginn war teils nicht klar, was alles noch verkauft werden darf, und auch herrschte Unklarheit darüber, welche Geschäfte überhaupt noch offen haben dürfen. Das führte zu vielen Unsicherheiten und teilweise – verständlicherweise – auch zu Unverständnis. Auch für mich kam es hierbei zu einer persönlich sehr schwierigen Situation.

Was ist passiert?
Ich musste einem Einzelunternehmer sagen, dass er sein Geschäft sofort schliessen muss. Er hätte sonst eine Anzeige riskiert und das musste ich ihm klar und deutlich mitteilen. Emotional fiel mir das schwer, weil ich um seine existenziellen Ängste wusste. Mit dem Zweihänder aufzufahren, war nie die polizeiliche Strategie. Die schwierige Lage für alle Beteiligten war und ist uns vollkommen bewusst. Dennoch müssen wir die Regeln durchsetzen, was nicht immer einfach ist. Oft geht es um Fingerspitzengefühl.

Privatpolizisten, also Bürger, die andere zurechtweisen, gab es in diesem Jahr besonders viele. Täuscht dieser Eindruck?
Ganz und gar nicht. Diese Leute haben uns tatsächlich sehr beschäftigt. Es kam zu vielen Nachbarschaftskonflikten zum Beispiel wegen «lärmender» Kinder. Hierbei wurden wir oft gerufen – aber natürlich sind spielende Kinder keine polizeilichen Interventionsgeschichten. Da gab es einige Geschichten, die teilweise wirklich bemühend waren.

Was war schwieriger: als der Lockdown im Frühling beschlossen und vieles verboten wurde, die Öffnung danach oder die zweite Welle mit den erneuten Einschränkungen?
Der Mensch ist ja ein Gewohnheitstier. Bei den im Frühling erstmals beschlossenen Ansammlungsverboten und Distanzregeln mussten wir natürlich hie und da das Gespräch führen. Oft aber auch einfach deshalb, weil man sich erst an die neuen Regeln gewöhnen musste. Mittlerweile hat sich das ganz gut eingespielt. Die Stimmung ist jetzt aber eher schlechter.

Weil viele coronamüde sind?
Ich denke ja. Zwar haben die Fachleute ja schon früh vor der zweiten Welle gewarnt, aber dennoch hatten wir wohl alle einfach gehofft, es werde doch nicht so schlimm. Nun ist es aber so und wir alle müssen auf die Zähne beissen, Disziplin ist gefragt. Wir appellieren im Moment häufig an den Zusammenhalt und den Durchhaltewillen.

Sind die Ansprüche an die Polizeiarbeit während der Corona-Krise gestiegen?
Gestiegen sind die Ansprüche nicht, gerade in unserem Zuständigkeitsgebiet sind sie auf einem permanent hohen Niveau – und da bleiben sie auch. Wir haben eine anspruchsvolle Bevölkerung in Bezug auf die Polizeiarbeit. Diese soll bürgernah sein, aber natürlich nur dann, wenn man sie braucht und es nicht die eigenen kleinen Übertretungen wie Falschparkieren oder das Nichteinhalten der vorgeschriebenen Geschwindigkeit betrifft (lacht).

Verlassen wir das Thema Corona. Was hält Sie als Polizeichef der Gemeinden Meilen, Herrliberg und Erlenbach am meisten auf Trab?
Wir sind zurzeit an der Integration der Kommunalpolizei Männedorf, die sich auf Anfang Jahr unserem Korps anschliesst. Hierbei werden sämtliche Polizeiangehörigen von Männedorf in unser Polizeikorps übertreten. Diese Integration beinhaltet viele organisatorische Fra-

onsgeschichten»

Zur Person

Der 55-jährige Martin Schmäh ist in Erlenbach aufgewachsen. Neben der bei der Dorfschreinerei von Erlenbach absolvierten Schreinerlehre, arbeitete er beim damals noch jungen Radio Zürisee als Moderator. Nach der Rekruten- und Unteroffiziersschule absolvierte er 1990 die zweijährige Polizeischule der Stadtpolizei Zürich. Danach war er im uniformierten Einsatz, erlebte hautnah die offene Drogenszene am Platzspitz und beim Letten und war bei deren Schliessungen mit dabei. Viele Jahre war Martin Schmäh zudem mit seinem Polizeihund Wimmo vom Fliesenstein, einem Deutschen Schäferhund, als Polizeihundeführer unterwegs. 1998 wechselte er zur Kriminalpolizei, wo er zuerst als Revierdetektiv und später als Ermittler bei der Fachgruppe Vermögensdelikten tätig war. Im Jahr 2002 wechselte er als Polizeichef nach Meilen, wo er in dieser Funktion berufsbegleitend den zweijährigen Offizierslehrgang des Schweizerischen Polizeiinstituts absolvierte und im Jahr 2008 entsprechend zum Polizeioffizier ernannt wurde.

Der 55-jährige Martin Schmäh ist verheiratet, hat einen 25-jährigen Sohn und lebt mit seiner Frau Mimi immer noch in Erlenbach.

gen, von der IT über die Büromöbel bis zum Dienstplan. Unzählige Sachen also, die parallel im Hintergrund laufen, denn die Polizeiarbeit auf der Strasse, das Tagesgeschäft, darf darunter nicht leiden. Unser Kommunalpolizeikorps Meilen, mit dem sich Erlenbach bereits im Jahr 2005 und Herrliberg im Jahr 2008 zu einer gemeinsamen Polizei zusammengeschlossen hat, ist eine Erfolgsgeschichte, welche durch den jetzigen Anschluss der Gemeinde Männedorf weitergeführt werden kann. Wir konnten uns in den vielen Jahren in unseren Zuständigkeitsgemeinden sehr gut etablieren, in jedem Dorf kennt man uns. Ich lege grossen Wert darauf, dass wir nicht die ‹Meilener Polizei› sind, welche in den anderen Gemeinden auch noch Polizeiarbeit verrichtet, sondern dass wir das Polizeikorps aller – von jetzt vier Gemeinden – sind. Wir sind die Polizistinnen und Polizisten dieser Gemeinden. Dieses Selbstverständnis ist mir bei meinen Mitarbeitenden, insbesondere aber auch bei der Bevölkerung wichtig.

Sie blicken auf eine 30-jährige Polizeikarriere zurück. Bei der Stadtpolizei Zürich waren Sie viel in der damaligen offenen Drogenszene im Einsatz, Sie waren jahrelang als Kriminalbeamter tätig und seit 18 Jahren stehen Sie den Gemeinden Meilen, Herrliberg, Erlenbach und bald eben auch Männedorf als Polizeichef vor. Was ist das Schönste am Polizeiberuf?

Ganz klar der Kontakt zur Bevölkerung! Im polizeilichen Denken sind wir ein Bindeglied zwischen den Gesetzen, der Politik und der Bevölkerung. Wir setzen uns tagtäglich dafür ein, dass die hohe Lebensqualität in unserem heute doch relativ dicht besiedelten Gebiet aufrechterhalten werden kann. Das gefällt mir nach wie vor sehr und ich übe meinen Beruf mit grosser Freude aus, empfinde meine Aufgabe noch immer als sehr spannend. Zudem ist keine Bürgerin, kein Bürger wie die oder der andere und auch kein Tag wie der nächste, auch das gefällt mir.

Nachbarschaftskonflikte gehören nicht nur in diesem Jahr zu Ihrem täglich Brot, oder doch?

Sie machen meine Arbeit aus (lacht). Ganz im Ernst: Wir werden halt oft gerufen, wenn jemand nicht mehr weiterweiss – und das ist nun mal oft der Fall, wenn sich Nachbarn in den Haaren liegen. Auch hier ist vor allem unser Fingerspitzengefühl gefragt, denn oftmals können wir bei solchen Streitereien tatsächlich auch schlichten oder zumindest eine gangbare Lösung aufzeigen. Genau darin liegt doch die Stärke unserer Kommunalpolizei. Wir sind nahe an den Bürgern, wir sind da, um zuzuhören und zu helfen, wo und wann immer es geht.

Wofür und von wem wird der Polizeiposten vor allem aufgesucht?

Häufig von verärgerten Menschen, die eine Verkehrsbusse erhalten haben. Verlassen diese den Posten danach weniger verärgert und in der Bereitschaft, die Busse zu begleichen, weil sie verstanden haben, dass sie einen Fehler gemacht haben — und nicht die Polizei — so haben wir unsere Arbeit in meinen Augen gut gemacht. Bussengeschichten sind eine der grössten Schwierigkeiten, sind sie halt doch oft sehr emotional. Der Verkehr wird immer dichter, viele Leute immer genervter. Egal wie verärgert aber jemand ist – unsere Arbeit ist es, für die Bevölkerung da zu sein, ansprechbar und sympathisch. Und ich darf sagen: Ich bin stolz darauf, dass uns dies meistens gelingt.

Blicken wir zum Schluss noch auf das gesamte Jahr zurück. Was bleibt Ihnen von 2020?

Es geht uns doch allen gleich, egal ob Polizist, Journalistin oder Kassiererin im Supermarkt: Der Zusammenhalt macht's aus – 2020 hat uns dies ganz besonders eindrücklich aufgezeigt. Der Zusammenhalt macht im Übrigen auch die Polizeiarbeit aus – natürlich können wir nicht immer alle glücklich machen, aber es geht doch darum, gemeinsam einen Weg zu finden. Und um diesen ging und geht es nun mal auch mit Corona.

Und worauf in 2021 freuen Sie sich am meisten?

Coronabezogen natürlich, dass sich die Lage entspannt – vielleicht mit der Impfung, so denn sie dann kommt – und wir wieder unbeschwerter unseren Alltag leben können, die Normalität zurückkehrt. Nicht mehr zusammenkommen, seine Hobbys nicht wie gewohnt ausüben können, das ist doch für uns alle sehr bemühend. Trotzdem aber denke ich, dass die Erkenntnis, dass wir und unsere Gesellschaft verletzlich sind, uns allen zu denken geben sollte – so schwierig es auch ist.

Neuer Regionalverbund

Das auf Ende Jahr neu entstehende Polizeikorps mit Sitz in Meilen ist für die polizeiliche Grundversorgung der Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Meilen und neu Männedorf zuständig. Es umfasst 13 ausgebildete Polizistinnen und Polizisten sowie zwei Posten-Sachbearbeiterinnen und eine Polizeiassistentin für den Ruhenden Verkehr. Durch das grössere Team entsteht die Möglichkeit einer koordinierten Dienstplanung, um eine möglichst hohe Abdeckung zu gewährleisten. Die bewährte Zusammenarbeit mit den Partnerkorps im Bezirk sowie mit der Kantonspolizei bleibt bestehen.

Rückblick auf das 2. Erlibacher Music Festival

Alex Wilson & Friends.

Solokonzert von Simone Menozzi, Klavierlehrer der Musikschule Erlenbach.

Hinter uns liegen drei Tage mit 14 Konzerten ganz unterschiedlicher Stilrichtungen, ganz nach dem Motto: Erlenbach soll aus allen Ecken erklingen. Dies ist ein zweites Mal sehr vielfältig gelungen.

Bereits sind einige Wochen vergangen seit der Durchführung des zweiten Erlibacher Music Festivals. Man muss von riesigem Glück reden, dass es genau an dem Wochenende vor dem Teillockdown stattfand.

Die jungen Musikerinnen und Musiker der Erlibacher Strings, des Saxophonensembles, des Jazz-Bläser-Ensembles und der Fiddling Millers musizierten im «Opening Concert» ganz entspannt mit Profis wie Robert Metzger und Veronika Haller, Skyler Wind, Alex Wilson und Katalin Müller. Einer der Höhepunkte des Abends war sicher Vivaldis «Sommer» mit der jungen Violinvirtuosin Elea Nick, begleitet von einem Ad-hoc-Stehorchester unter Leitung von Stardirigent Howard Griffiths. Der Dirigent gab dem Publikum darüber hinaus eine witzige Einführung in die Musik Vivaldis.

Der Name war Programm

Der Samstagabend war dem Thema «Vielfalt» gewidmet. Der bekannte Erlenbacher Flötist Matthias Ziegler war genauso mit von der Partie wie die Sopranistin Danielle Zuber und die Pop-Sängerin Ingeborg. Als spannenden Kontrast dazu die Ad-hoc-Formation «Alex Wilson & Friends», die das Publikum mit mitreissender Salsa- und Latin-Musik verwöhnte.

Auch Lehrpersonen der Musikschule waren zahlreich vertreten: sei es in Solokonzerten oder an gemeinsamen Auftritten mit ihren Schülerinnen und Schülern. Das Jugendsinfonieorchester Zürichsee setzte am Schlussabend ein weiteres Glanzlicht mit der 6. Sinfonie von Beethoven.

Wir sind sehr dankbar, dass wir Erlenbach diese schönen Momente schenken durften, zusammen mit so vielen grossartigen Helferinnen und Helfern. Auch wenn alles mit strengstem Schutzkonzept über die Bühne gehen musste, war die Stimmung trotzdem hochemotional – wir spürten das ganze Dorf an diesen Tagen zusammenkommen und danken den Mitwirkenden und dem Publikum!

Das OK des Erlibacher Music Festival

Doppelkonzert von Bach für Oboe und Violine mit Streichquartett und Continuo Begleitung.

Erlibacher Music Festival Opening Konzert.

Alle Fotos auf dieser Seites sind von Thomas Schlund

Kulturtreff Erlenbach

Ein (Kultur)Leben mit Corona

Die Pandemie beeinträchtigt das kulturelle Leben sehr. Wie geht es weiter? Ein Rückblick und eine Vorschau des Kulturtreffs Erlenbach.

Wer hätte gedacht, dass ein Virus unser Leben innert so kurzer Zeit derart verändert? Letzte Weihnachten erreichten uns erste beunruhigende Nachrichten aus China, wo sich im Januar die Atemwegserkrankung Covid-19 zur Epidemie entwickelte. Am 16. März 2020 erklärte der Bundesrat die «ausserordentliche Lage» für die Schweiz. Seither ist fast nichts mehr, wie es einmal war. So hatten und haben die erste wie auch die zweite Pandemie-Welle auch auf unser kulturelles Leben massive Auswirkungen. Fand coronabedingt bereits die zweite diesjährige Kulturtreff-Veranstaltung in Erlenbach nicht mehr statt, konnten erfreulicherweise – selbstverständlich unter Einhalten der Schutzmassnahmen – in diesem Herbst doch noch insgesamt drei Anlässe durchgeführt werden. Für die Kulturtreff-Verantwortlichen war es denn auch ein äusserst schwieriges Jahr, geprägt von ständigem Hoffen und Bangen sowie dem Absagen und Verschieben bereits organisierter Veranstaltungen. Und wie geht es jetzt mit dem kulturellen Leben in Erlenbach weiter?

2021er Kulturprogramm gespickt mit Rosinen

Es geht weiter, denn unterkriegen lässt sich der Kulturtreff durch die Pandemie und die damit zusammenhängenden Einschränkungen nicht! Voller Elan machten sich denn auch im Sommer die Mitglieder des Kulturtreffs unter Führung von Conradin Stiffler an die Planung der nächstjährigen Veranstaltungen. Und das Ergebnis darf sich mehr als nur sehen lassen. Mit insgesamt neun Anlässen und einer Ausstellung ist das Programm noch reichhaltiger und umfangreicher als in «normalen» Jahren. Das kommt allerdings primär davon, dass die meisten der in diesem Jahr coronabedingt abgesagten Vorstellungen auf 2021 verschoben werden konnten. Damit erhalten die betroffenen Künstler/innen doch noch die Chance auf einen Auftritt auf der «Erlenbacher Bühne» und der Erlenbacher Bevölkerung kann im neuen Jahr wieder ein bunter Strauss an kulturellen Leckerbissen angeboten werden.

Das nächstjährige Programm entnehmen Sie bitte dem diesem Dorfbott beigelegten Flyer. Bewahren Sie ihn gut auf!

Details zu den einzelnen Anlässen können Sie jeweils auch rechtzeitig der Gemeinde-Webseite, den nächstjährigen Dorfbott-Ausgaben sowie der Tagespresse entnehmen.

Jetzt bleibt uns allen die Hoffnung, dass im nächsten Jahr die vorgesehenen Anlässe auch wirklich durchgeführt und gleichzeitig die Schutzmassnahmen laufend gelockert werden können.

Unveränderte Veranstaltungs- und Jahresabopreise

Obwohl 2021 mehr Anlässe als üblich geplant sind, bleiben die bisherigen Jahresabopreise von 80 Franken bzw. 40 Franken (AHV-Alter und Jugendliche) unverändert. Dasselbe gilt für den einzelnen Veranstaltungspreis, welcher 20 bzw. 10 Franken beträgt.

Der Kulturtreff wünscht allen besinnliche Weihnachtstage, ein erfolgreiches neues Jahr und beste Gesundheit. Er freut sich, Sie möglichst zahlreich an den nächstjährigen Kulturveranstaltungen begrüssen zu dürfen.

Kulturtreff Erlenbach

Neuer Kurs

Die Welt des Rhythmus

Trommeln und Rhythmus gehören zum Leben wie das Wasser. Schon als Baby hören wir den Herzschlag der Mutter im Bauch. Vielleicht ist dies einer der Gründe, warum Beats & Rhythmus so berühren und magisch anziehen. Neu bietet Michel Jena, der u. a. auch den Trommelkurs «Rhythm4Kids» in Erlenbach leitet, wo 4- bis 7-Jährige die Welt des Rhythmus spielend erleben dürfen, für Erwachsene einen Kurs an. Egal ob mit oder ohne Vorkenntnisse, jeden letzten Sonntag im Monat kann die Welt des Rhythmus erlebt werden. Es wird getanzt, getrommelt, gerasselt, geklatscht – dabei wird man sich frei und lebendig fühlen.

Einlass nur mit Anmeldung via E-Mail an:
m.jenal@gmail.com

> Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt (falls coronabedingt erlaubt), freie Kollekte vor Ort.

Personal & Business Coaching

In ihrem neuen Coaching-Büro in Erlenbach unterstützt und begleitet Katharina Kinast, Systemischer Personal und Business Coach, Menschen in jeglicher Art von Change-Prozessen.

Ein Leben in Balance und Zufriedenheit zu führen, wünscht sich jeder. Doch was so einfach klingt, ist für viele eine tägliche Herausforderung. Oft weiss man zwar, was man verändern möchte, doch zu handeln ist die grösste Herausforderung – gerade in Zeiten der Pandemie.

Ob berufliches oder persönliches Anliegen, ob die Veränderung gewollt oder «passiert» ist: Bei «eunoia. coaching matters» wird das Thema ganzheitlich und entsprechend des individuellen Kontext stets lösungsorientiert betrachtet.

Mehr Resilienz, Zuversicht, eine verbesserte Kommunikation, Konfliktlösung, Planung beruflicher Entwicklung oder eine Neuorientierung – die Gründe, die für ein Coaching sprechen, erstrecken sich über alle Lebensbereiche. Während der Corona-Krise gibt es zudem für viele Herausforderungen noch keine bewährten Lösungsmuster oder Bewältigungsstrategien. Das kann uns aus dem Gleichgewicht bringen oder Unsicherheiten und Belastungen nach sich ziehen.

Im Coaching geht es darum, neue Perspektiven einzunehmen und Ressourcen zu aktivieren. «Ich biete kein one-fits-all-Rezept», sagt Katharina Kinast. «Es geht vielmehr darum, dass der Klient die für ihn beste Lösung findet. Diese ist umso nachhaltiger, wenn sie sich in seinen Alltag integrieren lässt. Als Coach ist es mein Ziel, in jeder Sitzung einen positiven Unterschied zu machen.»

eunoia (altgriech.) steht übrigens für einen reinen, ausgeglichenen Geist und schönes Denken. «Da Veränderung zunächst im Kopf beginnt, ist es umso hilfreicher, wenn unser Mindset ein positives ist.»

*> **eunoia.coaching matters***
Bahnhofstrasse 33b, 8703 Erlenbach
www.eunoia-coaching.com

Partnervermittlung und Matchmaking-Service

The One Matchmaking ist die erste Partnervermittlung mit Sitz in der Region Zürich, die vom Matchmaking Institute New York international akkreditiert ist.

Kelly Brändli, Gründerin und CEO von The One Matchmaking.

Die Erlenbacherin Kelly Brändli, Gründerin und CEO, hat jahrelange Erfahrung als Headhunter, kombiniert mit vertieftem Fachwissen im Bereich Dating und Beziehungen. Mit diesem Erfahrungsschatz ausgerüstet hilft sie Frauen und Männern, «The One» zu finden – den langersehnten Lebenspartner zum Verlieben.

«Wir unterstützen unsere Kunden bei der Suche nach dem besonderen Jemand, um eine langfristige Liebesbeziehung aufzubauen», sagt Kelly Brändli. «Wir bieten eine unterhaltsame und stressfreie Möglichkeit, gleichgesinnte und beziehungsbereite Singles zu treffen. Und dies ohne peinliche Online-Profile zu erstellen oder endloses Swipen und Tippen, das nirgendwohin führt.»

The One Matchmaking hilft Singles innerhalb des Grossraums Zürich und bietet einen sehr persönlichen und diskreten Service an. Zueinander passende Singles werden nach vorgängigen Interviews sorgfältig persönlich ausgewählt. «Wir führen auch Hintergrundprüfungen unserer Mitglieder durch, um sicherzustellen, dass alle, mit denen wir zusammenarbeiten, authentisch sind und eine feste Beziehung suchen. Die Profile werden nicht online hochgeladen, da die Sicherheit und der Schutz der Privatsphäre unserer Kunden sehr wichtig sind.»

Zusätzliche Dienstleistungen wie Dating-Coaching, Porträtfotografie und Personal Styling werden denjenigen Kunden angeboten, die alles dazu beitragen möchten, den perfekten Partner zu finden. Mit diesem «Full Service» bietet The One Matchmaking seinen Kunden die allerbeste Chance, die wahre Liebe zu finden.

*> **The One Matchmaking***
041 377 53 77,
members@theone-matchmaking.ch,
www.theone-matchmaking.ch.

Meditationspraxis sowie Einzel- & Familiencoaching

«Selfreflekt» – eine neue Praxis in Erlenbach für mehr Selbstvertrauen, konstruktive Beziehungen und wertvolle Potentialentfaltung.

Katrin Tjaden, selbstständiger Coach, Achtsamkeitstrainerin und Familienberaterin, lässt sich in Erlenbach an der Rietstrasse 43 nieder. Sie arbeitet schon lange Jahre mit Eltern, Fachpersonal, Lehrern und Familien. Sie begleitet ihre Klienten durch Krisen jeder Art, ihr Ansatz ist dabei immer der gleiche: wertschätzend, lösungsorientiert und genau angepasst auf die Bedürfnisse eines jeden oder der Familie. Ihre zertifizierte Ausbildung zum Systemischen Coach, stete Weiterbildung sowie lange Jahre an Erfahrung mit Familienarbeit und als Mutter von drei Kindern machen sie heute regelrecht zu einer Expertin. Des Weiteren lehrt sie ein Programm an Schulen, das Konfliktbewältigung und Gemeinschaftssinn fördern soll. Sie ist nach wie vor aktiv in der Ausbildung und Supervision von Familylab-Trainern nach Jesper Juul in Frankreich.

Katrin Tjaden möchte vor allem dafür sensibilisieren, wie wichtig es ist, sich qualitativ wertvoll in eine Beziehung einzubringen, wie Vertrauen und Eigenständigkeit nachhaltig gefördert werden können, und sie möchte – ganz besonders – Interessierten helfen, diese Qualitäten und Werte auch für sich selber zu entwickeln. Denn sie hat es immer wieder erlebt, was einfach klingt, ist es nicht und braucht Begleitung und Übung.

selfrefleKT

*> **Selfreflekt,** Rietstrasse 43, Erlenbach.*
Mehr Infos unter: www.selfreflekt.com

Martin Stiftung

Erfolg für einheimische Bioweine

Internationaler Bioweinpreis: Drei Goldmedaillen für die Weine der Martin Stiftung.

Die Verkostungen für den internationalen Bioweinpreis fanden dieses Jahr wegen Corona virtuell statt – in Deutschland und Spanien. Getestet wurden 474 Weine aus 19 Ländern. Unter den Kandidaten aus der Schweiz behaupteten sich die Weine der Martin Stiftung in jeder Kategorie: Der Rotwein 2018 und der Rosé 2019 bekam 93 von maximal 100 Punkten. Der Weisswein von 2019 wurde sogar mit 94 Punkten bewertet. Alle drei Weine tragen jetzt die Goldmedaille.

Grosse Freude über die Auszeichnungen für ihre Weine: Ein Teil des Biohof-Teams der Martin Stiftung vor dem Rebberg Mariahalden.

«Das ist ein wunderbarer Lohn für die sorgfältige Arbeit unseres Teams», sagt Roland Krebser, Leiter des Biohofs der Martin Stiftung. Auf dem Hof und im Rebberg arbeiten neun Menschen mit Beeinträchtigung zusammen mit vier Fachpersonen.

Nur Piwi-Rebsorten im Rebberg

Der heisse Sommer 2018 und das kühlere, feuchtere Jahr 2019 seien klimatisch sehr unterschiedlich gewesen. «Umso schöner, dass wir eine gleichbleibend hohe Qualität mit den pilzwiderstandsfähigen Rebsorten, den Piwi, produzieren», findet Krebser. Die Martin Stiftung ist Pionier im Anbau von Piwi-Reben im Kanton Zürich. Seit über 20 Jahren setzt der Biohof ausschliesslich auf diese modernen Reben.

Egal ob Rot, Rosé oder Weiss: Die Bioweine der Martin Stiftung tragen die Goldmedaille.

«Ein Knaller im Glas» – so bewertete auch das Weinmagazin Vinum dieses Jahr den Rotwein 2018. Diesen Rotwein gibt es neu in einer Magnumflasche (150 cl) mit einem farbenfrohen Etikett. Gestaltet hat es Beat Bucher, der in der Martin Stiftung wohnt und arbeitet.

Cheminée- und Anzündholz von der Martin Stiftung.

Auf dem Biohof spalten wir unser gut gelagertes Brennholz aus dem Forstrevier Küsnacht-Erlenbach gerne nach Ihren Wünschen. Die Lieferung in Erlenbach ist gratis.

martin-stiftung.ch/biohof-park/#brennholz

Geschenkgutschein Musikschule

Musikschule im Turmgut Erlenbach

Noch keine Geschenkidee für Weihnacht?

Schenken Sie Ihren Liebsten Musik...

Wir bieten an der Musikschule Erlenbach folgende Gutscheine für Musikunterricht an:

- Gutschein für 1 Probelektion des Instruments Ihrer Wahl
- Gutschein für 1 Semester Instrumentalunterricht à 30, 40 oder 60 Minuten

Die Gutscheine sind im Sekretariat der Musikschule jeweils am Dienstag von 9:00 – 12:00 und 13:30 – 17:00 und am Donnerstag von 9:00-12:00 erhältlich.

Viel Freude am Schenken!

Wir wünschen Ihnen einen besinnlichen Advent
Ihre Musikschule Erlenbach

ERLENBACH SCHULE

Das C-Jahr

2020 – ein Jahr, das so schnell wohl keiner von uns vergessen wird. Das Coronavirus hatte und hat uns noch immer im Griff. Was einst selbstverständlich war, ist es plötzlich nicht mehr. Wie geht es den Erlenbacherinnen und Erlenbachern? Was sind ihre Wünsche und Hoffnungen und wie blicken sie dem neuen Jahr entgegen? Wir haben uns umgehört.

«Ein seltsames Jahr. Distanz war und ist nötig. Die Nähe zum Dorf fehlt mir aber; der kleine Plauderstopp am Bahnhof, das Händeschütteln und die gut-schweizerische Drei-Kuss-Begrüssung; in Zeiten von Corona-Wellen, Masken und Homeoffice kommt mir das zu kurz. Wir sind diszipliniert, und das ist auch richtig und gut so! Vermissen darf man es dennoch.

Als hoffnungsloser Optimist bin ich überzeugt, dass wir uns bald wieder offen, mit unverdecktem Lachen näherkommen dürfen und ich freue mich darauf. Bis dann müssen wir weiter diszipliniert sein — auch das schaffen wir gemeinsam!»

Sascha Patak,
Gemeindepräsident

«Die Situation, in der wir uns befinden, war für meinen Beruf besonders schwierig, und viele Musiker fanden sich in ihrer Existenz bedroht. Viele haben jedoch Möglichkeiten gefunden, weiterhin für ein kleineres Publikum und durch Live-Streaming aufzutreten oder aufzunehmen. Wir müssen jedoch positiv bleiben und Lösungen finden, denn wie Nietzsche sagte: «Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum«. Also bitte Musik machen, wenn du kannst, oder zuhören, da dies Nahrung für die Seele ist.»

Howard Griffiths, Dirigent

«Als ich kurz nach dem zweiten Lockdown für die Kulturszene in der Schweiz Ende Oktober noch zu einer Preisverleihung einer Stiftung in Zürich spielen durfte, konnte ich ganz persönlich erleben, wie wichtig und dankbar die Menschen für Livemusik sind. Die Verleihung des Preises an eine Schweizer Professorin und Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg zeigte mir wieder auf, dass es noch viele Menschen gibt, denen der Umgang untereinander extrem wichtig ist. Denn manchmal verlor ich dieses Jahr schon ein wenig den Glauben an ebendiesen respektvollen Umgang. Von daher freue ich mich in der Zukunft auf ein bewussteres und respektvolleres Miteinander – auch im Hinblick auf die Ergebnisse der Präsidentenwahl in den USA. Ob mit Maske oder ohne, Hauptsache persönlich!»

Thomas Weilbach,
Leiter Musikschule Erlenbach

«Wir als Musiker möchten danken für 2020: Wir durften das ganze Jahr zusammen mit einem unglaublichen Team das zweite Erlibacher Music Festival planen. Dieses Jahr war voll von kreativen Ideen, von interessanten musikalischen Begegnungen, von inspirierenden Proben.

Wir freuen uns auf einen hoffnungsvollen Frühling, viel Musik und Kultur im 2021: Bleibt alle zuversichtlich und nach vorne blickend, damit die Kulturschaffenden ihren gesellschaftlichen Beitrag ausüben dürfen.

Ein herzliches Dankeschön für die grosse Unterstützung!»

Katalin Müller und Alex Wilson

«Coronazeit – leben im Ausnahmezustand. Dies heisst für mich, die neue Realität in den Blick zu nehmen, nichts zu beschönigen, nichts zu dramatisieren, die Beschränkungen zu akzeptieren und den Fokus auf die eigenen Ressourcen zu richten; mich nicht bestimmen zu lassen von dem, was zurzeit nicht mehr geht, sondern im Blick zu haben, was jetzt möglich ist und was vor mir liegt, nach Corona. Allem zum Trotz hoffnungsvoll bleiben – ganz weihnächtlich.»

Andreas Cabalzar, Pfarrer

«Mir geht es gut. Ich habe geschlafen, gegessen, getrunken. Ich bin glücklich. Dieses Jahr war ich viel draussen, bin spazieren gegangen oder mit der Katze flanieren. Der Kastanienbaum bei der Martin Stiftung ist ein wunderschöner Platz.»

Jolanda Guglielmetti,
Bewohnerin und Mitarbeiterin der Martin Stiftung

«Ich habe es genossen, diesen Sommer in der Natur zu sein. Wir haben uns gesagt: Wir müssen nicht weg und machen etwas Schönes in der Schweiz. Dann waren wir eine Woche segeln.»

Philippe Hügli,
Bewohner und Mitarbeiter der Martin Stiftung

«Eine kleine Anleitung zum Glück: Wer Luft aus einer Flasche herausnehmen möchte, fülle sie mit Wasser. Die Luft wird automatisch austreten. Auf die gleiche Weise verdunstet die Negativität, wenn Positivität in sie gegossen wird.

Manchmal treten Schwierigkeiten im Leben auf, aber positives Denken gibt einem die Kraft, sich der Situation zu stellen und unberührt zu bleiben. Es ist jedoch schwierig, positiv zu bleiben, wenn eine Tragödie eintritt. Wie also verhindern, durch die negativen Umstände zu ertrinken? Wir versuchen, dieses Prinzip anzuwenden: Wir bleiben positiv, was auch kommen mag, niemals unterstützen wir das Negative. Wenn Negativität auftritt, schweigen wir. Selbst wenn über negative Sachen geredet wird, entstehen negative Schwingungen. Diese Schwingungen wirken sich nicht nur auf uns aus und führen dazu, dass wir unseren Seelenfrieden verlieren, sondern auch den Seelenfrieden der anderen Person. Wenn wir aber versuchen, die positiven Aspekte zu sehen, werden wir inneren Frieden finden. Darüber hinaus sollte man niemals sagen: „Ich kann nicht …" und in Selbstnegativität abdriften, weil in ihr eine unendliche Kraft schlummert. Darum sollte man besser Folgendes wiederholen: „Ich habe unendliche Kraft!" So können wir in schwierigen Zeiten positiv sein und positiv bleiben und den ultimativen Zustand der Glückseligkeit erreichen.»

Sandra und Georgos,
Chef George, Badi Winkel.

«Die Auswirkungen der zweiten Coronawelle auf das Kulturleben sind augenfällig: Einmal mehr herrscht Stille. Dabei brauchen Kulturschaffende nicht nur finanzielle Unterstützung, sie brauchen vor allem auch ein Publikum. Weder private Veranstalter noch Theater- oder Musikvereine können Events stemmen, an denen nur 50 Leute teilnehmen dürfen. Eine mögliche Lösung wären «Hybrid-Konzerte», zugänglich für die jeweils maximal erlaubte Anzahl von Personen mit Maskenpflicht und Abstandsvorschriften. Wenn der Event gleichzeitig gestreamt wird, können alle Interessierten daran teilhaben. Es wäre wünschenswert, wenn die Gemeinde Erlenbach solche Hybrid-Lösungen unterstützen würde, um es Kulturschaffenden zu ermöglichen, auch in dieser schwierigen Zeit Veranstaltungen durchzuführen.»

Heinrich M. Zweifel,
Kirchenpfleger

Ruderclub im Aufwind

Der Ruderclub Erlenbach schaut auf ein bewegtes Jahr mit vielen neuen Situationen, Herausforderungen und vielen Erfolgen zurück.

Die Rechnung des Ruderclubs Erlenbach (RCE) ist aufgegangen. Im Sommer 2019 stand der Ruderclub vor der komplexen Entscheidung, die Stelle des Profitrainers von 30 Prozent auf eine Vollzeitstelle auszubauen, auch finanziell ein gewagter Schritt. Nach konzeptioneller Arbeit und wiederholtem Ja zu einer starken und professionellen Ausrichtung auf den Jugendsport wurde der italienische Olympionike und amtierende Weltmeister Martino Goretti nach Erlenbach berufen, um mit neuem Elan die Erfolgsgeschichte weiterzuschreiben.

Die Männer des U19-Achters:
Reihe oben: Aurel Kopp, Felix Locher, Fabian Weiher, Andrin Häni, Leonard Kopp.
Reihe unten: Paul Manner, Guy Dorschner, Henri Battenfeld (Steuermann), Aidan Fäs.

Erlenbach ist Gorettis erste offizielle Trainerstelle. Nach einer mehr als 18-jährigen Profi-Athleten-Karriere mit verschiedenen Höhepunkten stand für ihn fest, dass er sich nach der Olympiade in Tokyo weiter im Rudersport engagieren möchte. Um Fuss zu fassen, wurde er gerade am Anfang von seinem Vater Eros Goretti, einem langjährigen Rudertrainer mit internationaler Erfahrung, unterstützt. Die Schweiz als Arbeitsort war für Goretti und seine holländische Frau die konsequente geografische Schlussfolgerung. Bis jetzt ist Erlenbach zur Wirklichkeit geworden, was aber aus Tokyo wird, ist aufgrund der aktuellen Pandemie-Lage weiter ungewiss.

Die Frauen der Renngemeinschaft U19-Vierer mit Stäfa:
Anna Ingehoven (Seeclub Stäfa), Ayana Hatt, Selina Weibel, Annina Hollenstein (Seeclub Stäfa)

Vom einen Erfolg zum nächsten

Nicht nur der Trainer, sondern auch die Athletinnen und Athleten durchlebten viele neue Situationen und Herausforderungen. Kaum hatte man sich an eine neue und intensive Trainingsstruktur gewöhnt, kam der Lockdown, welcher sich in vielerlei Hinsicht anspruchsvoll zeigte. Das Training zuhause war monotoner als gewohnt und insbesondere die soziale Komponente, die im Ruderclub Erlenbach zelebriert wird und das gesamte Team auszeichnet, fehlte. Goretti stieg um auf Ferncoaching mit Videoanalyse, virtuellen Teamsessions und gemeinsamen Wochen-Challenges.

Dass sich der Einsatz gelohnt hat, zeigte sich an den diesjährigen Schweizermeisterschaften, welche in den Herbst verschoben wurden. Die 33 startenden Juniorinnen und Junioren taumelten von einem Erfolgserlebnis ins nächste. Das sagenhafte Rennen des Frauenvierers U19 in dem sich unsere Athletinnen den Schweizermeistertitel erkämpften, bleibt dabei genauso in Erinnerung, wie der erste U17-Männer-Achter mit Steuermann in der Clubgeschichte, der sich in dieser Kategorie an den Meisterschaften den dritten Podestplatz sicherte. Entsprechend begeistert waren die angereisten Fans und die mitfiebernden Juniorenkollegen und Clubverantwortlichen im Zielgelände.

Neues Wettkampfteam?

Goretti blickt mit einem Lächeln zurück auf die gelungenen Resultate, steckt aber bereits wieder voll in der neuen Saison. Das stetig wachsende Nachwuchsteam fordert ihn dabei genauso wie sein zweiter Schwerpunkt, die Ruderschule GoRow. Er möchte speziell auch Erwachsenen einen Einstieg und Unterricht in dieser einzigartigen Sportart bieten können und liebäugelt damit, in den kommenden Jahren ein Wettkampf-Team mit Erwachsenen auf die Beine zu stellen.

Marco Weibel,
Jugendsport RCE

www.rudercluberlenbach.ch
Instagram: rcerlenbach

FC Blau-Weiss Erlenbach

Meisterschaft und Juniorentraining mit Schwung aufgenommen

Corona hat die Pläne 2020 des FC Blau-Weiss Erlenbach (früher FC Erlenbach 2018) komplett auf den Kopf gestellt. Unterkriegen lässt sich der Verein deswegen aber noch lange nicht.

Im Frühjahr qualifizierte sich das Fanionteam für die Promotionsspiele. Die Meisterschaft wurde jedoch coronabedingt abgesagt, das Training monatelang verboten. Die Saison 2020/2021 begann – neu mit zwei Teams in der 5. Liga – punktemässig wieder bei null. Beide Teams sind hervorragend in die «Corona»-Meisterschaft gestartet und sind im Rennen, sich nach der Wiederaufnahme des Spielbetriebs für die Aufstiegsrunde zu qualifizieren. Bemerkenswert ist auch das sehr faire Auftreten beider Erlenbacher-Teams, die eine gute Visitenkarte abgeben.

JuniorInnen-Abteilung im Frühling 2021

Besonders am Herzen liegt dem Vorstand des FC Blau-Weiss Erlenbach die Jugend- und Mädchenförderung. Der FC wollte bereits im August 2020 eine JuniorInnen-Abteilung eröffnen, musste dieses Vorhaben aber wegen der Covid-19-Situation verschieben. Im Frühling 2021 will der Verein nun starten. Es ist alles vorbereitet. «Ich bin zuversichtlich, dass man in Erlenbach bis in fünf Jahren mit drei Junioren-Mannschaften und zwei Teams an der Meisterschaft teilnehmen wird», erklärt der Präsident von Blau-Weiss Erlenbach, Dominique Boeckli.

Immerhin konnte der FC Blau-Weiss Erlenbach in anderer Form Juniorenförderung betreiben. Mitte August führte er zum zweiten Mal das beliebte «AA-Kids-Camp» für junge, fussballbegeisterte Knaben und Mädchen zwischen 8 und 14 Jahren auf dem «Sonnenfeld» durch. Als sehr beliebter Übungsleiter agierte der in unserer Gemeinde aufgewachsene Duli Al Abbadie, früherer GC-Super League-Spieler, der heute beim Erstligisten FC Naters spielt. «Ein aktiver Fussballprofi erklärt den Fussball.» Eine bessere Schulung hätten die zwanzig Camp-Kids nicht erhalten können.

38 Jahre lang gab es keine Fussball-Ernstkämpfe auf dem Sonnenfeld. Erst 2019 wurde der Spielbetrieb in der 5. Liga wieder aufgenommen.

Der vom FC Blau-Weiss Erlenbach von A bis Z geführte «FC Blackriver» am Schüeli 2020 in Herrliberg: Drittklassen-Sieger und Unterstufen-Pokalgewinner.

Das beliebte Erlenbacher AA-Kids-Camp jeweils in den Sommerferien.

Schon das zweite Jahr unterstützte der FC Blau-Weiss zwei Erlenbacher Klassenteams in der Vorbereitung auf die beliebten Schüeli-Turniere: Beratung, Ausbildungsunterlagen, Sponsorensuche, Vorbereitungstrainings, Ausrüstung sowie Coaching am Anlass. So gewann eine von zwei vom FC Blau-Weiss Erlenbach trainierte und gecoachte Mixed-Schülerauswahl anlässlich des Schüeli 2020 in Herrliberg den Titel «Beste 3. Klasse der Schulen Herrliberg, Erlenbach und Wettswil» sowie den begehrten Unterstufenpokal aller 1. bis 3. Klassen.

Erste Ansprechstation

«In Zukunft soll der FC Blau-Weiss Erlenbach zum ersten Ansprechpartner für an Fussball interessierte Kinder und Eltern werden», sagt Kurt Jürg Ebnöther, Vorstandsmitglied, Kommunikationschef und Juniorenobmann a.i. «Wo wir kein eigenes Förderungsprogramm anbieten können, vermitteln wir begabte Junioren und Juniorinnen an befreundete Fussballclubs in der Region.»

Der FC Blau-Weiss Erlenbach ist sehr dankbar für die Infrastrukturunterstützung durch die Gemeinde Erlenbach. Trainings- und Wettkampfstätte ist der Schulcampus Allmendli. Der in die Jahre gekommene Rasensportplatz «Sonnenfeld», der demnächst ersetzt werden soll, brilliert mit traumhafter Sicht auf den Zürichsee und die Voralpen. In den kalten Monaten steht die benachbarte Sporthalle Allmendli zur Verfügung. Die zentrale Lage des Campus ermöglicht es allen Erlenbachern, zu Fuss oder mit dem Ortsbus ins Training oder an die Matches zu gehen.

Kurt Jürg Ebnöther, Vorstand

Die Erlenbacher Ver

Eine Gemeinde ohne Vereine? Unvorstellbar! Vereine tragen einen wesentlichen Teil zum kulturellen Leben bei, sie setzen sich für den Erhalt von überlieferten Traditionen, aber auch von aktuellen Freizeitangeboten ein und prägen so das aktive Dorfleben für Jung und Alt wesent-

Familienclub Erlenbach

Der Familienclub Erlenbach existiert seit 1991. Seit 2013 ist er der Trägerverein des Familienzentrums Flüügepilz, der Erlenbacher Informations- und Anlaufstelle für Familien mit kleinen Kindern. In regelmässigem Austausch unterstützen wir die Betriebsleitung in ihrem Alltagsgeschäft (Familiencafé, Spielgruppen, Mütter-/Väterberatung etc).

Die Kernaufgabe des Familienclubs besteht jedoch in der Organisation diverser Anlässe für Familien, sowie die Unterstützung derer gegenseitigen Vernetzung.

Unser Clubjahr startet mit einem «Winterwochenende» im Erlibacherhuus in Valbella. Das Wochenende ist sehr beliebt. Bietet es den Familien doch die Möglichkeit mit anderen Familien in Kontakt zu kommen und miteinander Zeit zu verbringen.

Im März freuen sich die Erlenbacher Kinder auf «ihre» Fasnacht. Nach dem Umzug durch's Dorf findet im Erlibacherhof unsere beliebte «Kinderfasnachtsparty» statt. Jedes Jahr warten diverse Attraktionen (Bsp. Hüpfburg, Kostümprämierung, Zauberclown) darauf, Kinderaugen zum Leuchten zu bringen.

Im Sommer wird es für den Familienclub sportlich. Was wäre «De Schnällscht Erlibacher» des Turnvereins Erlenbach ohne feine Kuchen oder Traubenzucker und Sirup für die jungen Sportler?

Drei Mal im Winterhalbjahr öffnen wir das Schwimmbad Allmendli (inkl. Badeaufsicht) für unser «Familienschwimmen». Zugleich starten wir wieder mit unserem «VaKi-Turnen», einem kinderleichten Bewegungsspass für Papis und deren Kinder zwischen drei und acht Jahren.

Zwischen Herbstferien und Ostern treffen sich viele Familien am Montagnachmittag in der Turnhalle Unterer Hitzberg zum «Spiel und Spass». Die Kinder lieben es, in der Turnhalle nach Herzenslust Spielen und Toben zu dürfen.

Ein weiterer öffentlicher Anlass ist der «Räbelichtliumzug» im Herbst. Der Familienclub steckt

FAMILIENCLUB ERLENBACH

die Route und kümmert sich darum, dass alle Strassenlaternen gelöscht werden. Zum Abschluss versammelt sich die Gesellschaft beim Alterszentrum Gehren, wo es eine kleine Verpflegung gibt.

Der letzte Anlass in unserem Clubjahr ist der Besuch des Samichlaus in der Waldhütte Erlenbach. Bei einem gemütlichen Znacht begegnen wir Samichlaus und Schmutzli.

Unser Verein besteht aktuell aus rund 165 Mitgliederfamilien. In regelmässig wiederkehrenden Sitzungen planen und organisieren die 7 Vorstandsmitglieder die nächsten Anlässe und Veranstaltungen für die Erlenbacher Familien.

Möchten Sie uns dabei unterstützen? Dann freuen wir uns schon bald von Ihnen zu hören!

helfer@familienclub-erlenbach.ch
www.familienclub-erlenbach.ch

Musikverein Harmonie Erlenbach

Mit aktuell rund 30 Aktiv-Mitgliedern gibt es den Musikverein Harmonie Erlenbach seit 1931. Unter der Leitung unseres langjährigen Dirigenten Jean J. Knutti erarbeiten wir jedes Jahr ein neues, spannendes Konzertprogramm. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Unterhaltungsmusik (Swing, Pop, Film, Musical, etc.). Sei es beim Zürich Marathon, der 1.-August-Feier oder bei einem Geburtstagsständli: Überall in der Gemeinde Erlenbach haben Sie neben unseren Jahreskonzerten die Möglichkeit, einen Auftritt von uns live und in Farbe mitzuerleben.

Natürlich kommt das gesellige Beisammensein auch nicht zu kurz. Bei einem gemütlichen Schlummertrunk nach der Probe, beim Weihnachtsessen oder auf einer unserer Musikreisen lernt man seine Mitspieler sehr gut kennen. Dabei sorgt der gute Mix aus Jung und Alt immer für genügend Abwechslung und lustige Momente.

Spielen Sie ein Instrument? Dann los! Kommen Sie vorbei! Gerne dürfen Sie unverbindlich bei einer unserer nächsten Proben (jeweils Donnerstagabend von 19.45 bis 21.45 Uhr) hereinschauen und -hören. Wir sind immer auf der Suche nach neuen musikbegeisterten Mitspielerinnen und Mitspielern! Unsere Präsidentin Susi Troxler steht Ihnen bei allfälligen Fragen gerne zur Verfügung unter Tel. 044 910 17 20 oder besuchen Sie unsere Website:

www.mvhe.ch.

eine stellen sich vor

lich mit. Der Dorfbott gibt den Erlenbacher Vereinen die Gelegenheit, sich zu präsentieren. In dieser Ausgabe stellen sich der Familienclub, der Musikverein Harmonie Erlenbach, die Helvetas-Regionalgruppe Küsnacht-Erlenbach, sowie die Männerriege vor.

> Möchten auch Sie Ihren Verein vorstellen? Dann melden Sie sich bei uns: dorfbott@erlenbach.ch

Helvetas-Regionalgruppe Küsnacht-Erlenbach

Es begann in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Eine Gruppe mutiger Schweizer kletterte in den Bergen von Nepal auf Achttausender. Sherpas buckelten ihr Gepäck. Als sie sahen, wie die Sherpas zuhause mit der Sichel mühsam mageres Gras zusammenrafften, die ranzige Milch ihrer mageren Kühe tranken, den letzten Rappen einem raffgierigen Geldverleiher abliefern mussten – da entschlossen sie sich zu handeln.

Mit einem Anfangskapital von 3'564.05 Franken gründeten sie das SHAG – Schweizerisches Hilfswerk für aussereuropäische Gebiete – später umbenannt in HELVETAS.

Einige Leitsätze: von der Sichel zur Sense – von ranziger Milch zu würzigem Käse – von lebensgefährlichem Fusspfad zu sicherer Hängebrücke – von ungeschicktem Handwerker zu gelerntem Facharbeiter – von schmutzigem Teich zu klarem Trinkwasserbrunnen – von ausgetrocknetem Boden zu geregelter Bewässerung – von Fronarbeit bei einem Multikonzern zu eigenständigem Kleinbetrieb. Allein in Nepal baute Helvetas über 5000 Hängebrücken - davon einige von einem Erlenbacher erstellt.

Ein Bild von einer mit Hilfe von Helvetas gebauten Wasserstelle in Afrika: «Seit es den Dorfbrunnen gibt, haben wir das Wasser fast vor der Haustür. Ich bin nicht mehr stundenlang mit Wasserholen beschäftigt und kann meinem Mann auf dem Feld helfen. Die letzte Ernte war viel besser. Am wichtigsten aber ist, dass das Wasser sauber ist. Jetzt habe ich keine Angst mehr, dass meine Kinder wegen dreckigem Wasser krank werden und sterben.» Feliciana Mercelo, 38, mit ihrer Familie, Nicueja, Mosambik.

Heute ist HELVETAS eine weltweit tätige Organisation. Die Regionalgruppe Erlenbach entstand anfangs der sechziger Jahre nach einer Aktion „Hand in Hand", bei der HEKS, Caritas und SHAG zusammenarbeiteten.

Es gab Informationsabende, Marktverkäufe, Standaktionen, Ausstellungen. Neben den Spenden aus der Bevölkerung beteiligten sich auch politische und kirchliche Behörden mit beachtlichen Beiträgen. Heute ist nur noch eine kleinere Gruppe an der Arbeit.

Informationen kommen von der Geschäftsstelle und können im Internet eingesehen werden, zum Beispiel auf:

https://www.helvetas.org/de/schweiz/wer-wir-sind/vision-engagement/geschichte

Wer sich persönlich angesprochen fühlt, wende sich an:

den Präsidenten Franz Lötscher
044 915 54 82, franz.loetscher@hispeed.ch

oder an den Vorgänger Viktor Hermann
044 915 39 36, vvhermann@swissonline.ch.

Männerriege Erlenbach

Mach mit, bliib fit!» Das ist nach wie vor das Motto der bereits 1927 gegründeten Männerriege Erlenbach. Wir turnen jeweils am Donnerstagabend von 20 bis 21.30 Uhr in der Sporthalle Allmendli unter der Leitung einer qualifizierten Vorturnerin und eines kompetenten Konditionstrainers, die sich in wöchentlich wechselndem Turnus turnerisch vortrefflich ergänzen.

Ausser der Förderung und Pflege der körperlichen Ertüchtigung spielen wir jeweils auch Faustball und Unihockey.

Das kameradschaftliche Beisammensein kommt bei uns ebenfalls nicht zu kurz: Wir bieten unseren Turnkameraden mehrtägige Reisen, ein attraktives Sommerprogramm für die Daheimgebliebenen und einen Chlausabend mit Lebenspartnerin.

An der Erlibacher Chilbi sind wir ebenfalls präsent, und zwar mit unserem erfolgreichen, allseits beliebten Raclette-Stand. Also keine Spur von verstaubtem Altherrenklub!

Neue Sportler sind bei uns herzlich willkommen.

Gegründet 1927, 37 Mitglieder
Kontakt: Tel. 076 329 28 29
E-Mail: bcblecher@sunrise.ch

Die Männerriege Erlenbach besucht das Bergwerk Finstergrund.

Veranstaltungskalender

Weihnachtsferien: Montag, 21. Dezember 2020 bis Freitag, 1. Januar 2021
Sportferien: Montag, 15. Februar - Freitag, 26. Februar 2021

Januar

Fr, 8.	20.00	Show zäme - Pasta del Amore	Gutskeller im Erlengut
Di, 26.	19.30	Lesung Andreas Russenberger: «Paradeplatz»	Bibliothek, im Spitzli 1

Februar

Mi, 3.	10.00	Verslimorgen für Kinder von ca. 9 bis 36 Monaten	Bibliothek, im Spitzli 1
Fr, 5.	20.00	Alltag Sonntag - Reeto von Gunten	Gutskeller im Erlengut
Sa, 6.	10.00	Englisch-Schweizerdeutsch Geschichten	
		für Kinder ab ca. 3 Jahren	Bibliothek, im Spitzli 1

März

So, 7.		**Eidg./kant. Volksabstimmung und Erneuerungswahl Friedensrichter/in**	
Mi, 17.	10.00	Verslimorgen für Kinder von ca. 9 bis 36 Monaten	Bibliothek, im Spitzli 1
Fr, 19.	20.00	Schönholzer & Schönholzer - Markus Schönholzer	Gutskeller im Erlengut

GEMEINDE

Neuer Mitarbeiter im Strassendienst-Team

Seit Oktober 2020 ergänzt Roger Biggel das Team des Erlenbacher Strassendienstes. Er verfügt über langjährige Berufserfahrung im Bereich Werk- und Unterhaltsdienst aus anderen Gemeinden und ist gelernter Fachmann Betriebsunterhalt mit eidg. Fachausweis.

Roger Biggel arbeitet sehr gerne draussen und ist auch versiert im Gartenunterhalt. Sich selbst beschreibt er als zuverlässig, flexibel und kontaktfreudig. Wir heissen Roger Biggel herzlich willkommen und wünschen ihm viel Erfolg und Zufriedenheit in seinem neuen Arbeitsumfeld.

GEMEINDE

Wir wünschen allen friedliche, besinnliche und fröhliche Festtage!

Für das neue Jahr viel Glück, Erfolg und beste Gesundheit.

Impressum

Herausgeber:
Gemeinderat Erlenbach

Dorfbott-Ausschuss:
Lotti Grubenmann, Martin Dippon, Peter Keller, Daniel Keibach, Melanie Marday-Wettstein

Redaktion: Melanie Marday-Wettstein

Redaktionsadresse:
M. Marday-Wettstein, Bahnweg 5, 8700 Küsnacht, Tel. 076 397 01 10, Mail: dorfbott@erlenbach.ch

Erscheinungsweise:
Viermal jährlich, jeweils am Quartalsende
Der nächste Dorfbott erscheint Ende März 2021
Redaktionsschluss: 26. Februar 2021

Layout, Druck und Ausrüstung:
Druckerei Biber Offset, Erlenbach

Auflage:
3'000 Exemplare

Dorfbott im Internet:
www.erlenbach.ch